



Wohin die Wellen dich tragen (BNHA/ToDoBaku) - geschrieben von Yhireleya

Die untergehende Sonne zog lange, unregelmäßige Schatten über den Strand, der in dem Licht wie ein sandiges Meer mit unruhigen Wellen wirkte. Ein blonder Junge,

Bakugou Katsuki, vergrub seine Zehen in dem feinkörnigen Gold, das vom vergangenen Sommertag noch ein wenig unter seinen Füßen glühte. Er liebte diese Hitze und genoss es, seine Füße wärmen zu lassen, während die einbrechende Nacht die Luft um ihn herum schon abkühlte. Nach einigen Minuten, die er außer Atem am Strand stand, zog das Rauschen des Meeres seine Aufmerksamkeit auf sich und er sah über die Wellen hinweg zu den verblassenden Inseln weit hinten am Horizont. Ab und zu verließen sie das Festland und erkundeten auf Schulausflügen oder Wanderungen die Inseln, doch ansonsten hatten sie hier alles, was sie brauchten. Genug Strand, um zwischen dem Touristentrubel auch mal für sich zu sein und genug Stadt, um alles im Überfluss vorzufinden. Er lebte dort, wo andere Urlaub machten und genoss es.

Der Achtjährige betrat einen hölzernen Steg, der einige Meter weit aufs Meer hinaus führte. Das Holz knarrte unter seinen Füßen und seine Schritte hörten sich dumpf an, doch immerhin übertönten die Geräusche seine Gedanken. Wütend war er gewesen. Genervt von seinen Klassenkameraden, die nicht so schnell Fortschritte in ihren angeborenen Fähigkeiten machten, wie er. Die Unterforderung in der Schule schlug sich in seinem Verhalten nieder und er schaffte es nicht, seinen Eltern deutlich zu machen, warum er sich dermaßen unpassend verhielt. Doch wie sollte er gegen diese grauenhafte Langeweile ankämpfen? Den Frust abbauen, wenn er nicht warten wollte, bis alle anderen mit ihren Aufgaben ebenfalls fertig war. Natürlich spielte er da mit seinem Quirk, jagte Hefte in die Luft und zersprengte Kreide, bis nur noch weißes Pulver übrig war. Dass er dafür Ärger bekam – der eine oder andere Lehrer traute sich das immerhin noch – war kein Wunder und so war Bakugou nach dem Gespräch mit seinen Eltern an den Strand geflohen.

„Aaaaaarrghhhh!!!“, schrie er seinen Frust hinaus in den Sonnenuntergang und hoffte, dass er mit den letzten Strahlen des Tages ebenfalls verschwinden würde. Er griff in seine Hosentaschen und warf ein paar Steine so weit er konnte ins Wasser, bis seine Wut langsam mit ihnen auf dem Meeresgrund versank.

Es dauerte einige Minuten, die er bockig und fluchend vor sich hin schmollte, doch schon bald beruhigte er sich und konnte seine Kraft wieder besser kontrollieren, suchte sich ein paar flache Steine aus den Hosentaschen und ließ sie über die seichten Wellen hüpfen.

„Au!“



Wohin die Wellen dich tragen (BNHA/ToDoBaku) - geschrieben von Yhireleya

Bakugou zögerte kurz. Hatte bei seinem letzten Wurf gerade jemand 'Au' gesagt?

Ungläubig schüttelte er den Kopf, zweifelte schon an sich selbst und warf noch ein paar Steine. Irgendwann ertönte wieder ein leises „Au“, als der Stein die Oberfläche des Wassers streifte.

Diesmal hatte er sich das doch unmöglich eingebildet, oder?

„Ist da jemand??“, fragte er in den immer dunkler werdenden Abend und wäre sich noch dümmmer vorgekommen, wenn er die Stimme nicht so deutlich gehört hätte.

„Ja, ich. Du hast mir Steine auf den Kopf geworfen.“ Das war die Stimme eines anderen Jungen. Er klang ein wenig weinerlich.

„Ich sehe dich nicht. Wo denn? Bist du etwa im Wasser?“ Suchend blickte Bakugou über die Wellen, bis er ein leises Plätschern neben sich hörte und er einen Kopf direkt neben dem Steg erspähte. „Was machst du denn um diese Uhrzeit im Wasser?? Komm raus!“

Der Junge, dessen nassen Haare ihm im Gesicht klebten, schüttelte ruhig den Kopf. „Ich kann nicht.“ Er stieß auf einen verständnislosen Blick und sah in seine roten Augen, die im fahlen Licht des restlichen Sonnenuntergangs nur noch aufgeregter glühten.

„Was soll das heißen? Jeder kann aus dem Wasser!“, versuchte Bakugou ihm klar zu machen und stolperte an den Rand des Stegs, um sich dort auf die Knie fallen zu lassen und runter zu beugen. Der Junge war nur knapp eine Armlänge von ihm entfernt.

„Ich kann wirklich nicht. Auch wenn ich gern würde.“

Der Blonde verstand nicht. Energisch streckte er die Hand schließlich aus und erwischte das Handgelenk des fremden Jungen, ehe dieser wegzucken konnte. Mit aller Kraft riss er ihn aus dem Wasser, um ihn zu sich auf den Steg zu ziehen und wunderte sich noch, warum er so unfassbar schwer war, doch einen Augenblick später erkannte er das Problem.

„Whaaa!! Was zur - !!??“ Erschrocken keuchte er auf, ließ das Handgelenk des Jungen los, der seinen Oberkörper daraufhin nur knapp auf dem Steg abfangen konnte, und taumelte rückwärts, bis er selbst auf der anderen Seite beinahe ins Wasser fiel. „D- Das... Was... Wie... Das gibt es doch gar nicht!“

Bei dem letzten Ausruf musste der fremde Junge kurz kichern, zog auch den Rest seines Körpers, einen langen, rot-weißen Fischschwanz auf den Steg und spritzte Bakugou mit dem von seinen Flossen perlenden Wasser ab. Dieser hielt sich schützend die Arme vors Gesicht, konnte allerdings seinen Blick nicht von dem Wesen nehmen, das da vor ihm saß.



Wohin die Wellen dich tragen (BNHA/ToDoBaku) - geschrieben von Yhireleya

„Offenbar gibt es mich aber doch“, stellte der Fischjunge fest und streckte sich. „Wow, an Land ist es so großartig, wie ich es mir immer vorgestellt habe! Das Holz fühlt sich ganz anders an, wenn es nicht so durchgeweicht ist, wie bei uns am Meeresgrund!“

„Uns?“, unterbrach Bakugou den Redefluss des... Fisches. „Was zur Hölle bist du? Es gibt noch mehr von dir??“

Nach der ersten Euphorie widmete der Fischjunge sich wieder den vielen Fragen des Menschenjungen. „Ich bin ein Nixer und da, wo ich herkomme, gibt es ganz viele von uns! Viele Völker auf der ganzen Welt. Und ich...“ Plötzlich baute sich der Junge so gut es ging vor Bakugou auf und streckte stolz die Brust heraus. „Ich bin Todoroki Shouto!“ Seine feierliche Ansprache fand ein jähes Ende, als er seufzend in sich zusammensackte und den Rest seiner Vorstellung eher kleinlaut beendete. „Prinz der östlichen Gewässer, Erbe der Wellen, bla bla bla.“

Als er wieder hoch sah, blickte er in die glänzenden Augen des Menschen vor ihm. „Bakugou Katsuki! Uhm... Bester... meiner Schule? Und wenn meine Alte verreckt, erb' ich bestimmt auch was!“

Ein tadelnder Blick strafte ihn. „Du solltest nicht so über deine Eltern denken. Sie sind... alles, was du hast.“ Dagegen winkte Bakugou nur ab.

„Pff, meine Freunde sind viel cooler. Meine Eltern sind spießige Spielverderber, die mich nichts machen lassen!“

Erneut seufzte Todoroki und sah betrübt drein. „Ja, okay, das sind meine wohl auch. Wenn... mein Vater wüsste, dass ich an Land gegangen bin...“ In eben diesem Moment grollte es weit entfernt. Ein Gewitter zog auf. „Oh nein, das ist er. Er hat sicher gemerkt, dass ich ihm nicht gehorcht habe!“ Er sah ein wenig so aus, wie ein echter Fisch auf dem Trockenen, als er an den Rand des Stegs robbte und seine Flosse ins Wasser ließ.

Bakugou reagierte kaum schnell genug, rappelte sich auf und stolperte an seine Seite, um ihn noch einmal besser sehen zu können. Er erschrak, als er auf der einen Seite seines Gesichts eine dunkelrote Narbe über seinem Auge erwartete, doch schnell zog die riesige Flosse seine Aufmerksamkeit auf sich.

„Musst du.. wirklich schon weg?“

Todoroki nickte. „Ja... Aber vielleicht sehen wir uns irgendwann wieder?“

Der junge Bakugou nickte eifrig und sah zu, wie der Nixer ins Meer glitt und sich rasch vom Steg entfernte. Für einen kurzen Moment hoffte Bakugou, er würde noch einmal zurück sehen und zu



Wohin die Wellen dich tragen (BNHA/ToDoBaku) - geschrieben von Yhireleya

seinem Glück tat er das auch. In diesem Moment erstarb der letzte, glühend rote Sonnenstrahl und schickte ein letztes, überirdisches Funkeln durch das wie Kristall schimmernde, rot-weiße Haar des Wesens.

„Wir sehen uns auf jeden Fall wieder“

Das versprachen sie sich, bevor Todoroki in die Wellen hinabtauchte.....

Einige Jahre später schlurfte ein mittlerweile volljähriger Bakugou Katsuki durch die Straßen seiner Heimatstadt. Es war Nacht und dennoch war sein Weg hell erleuchtet von den Laternen, blinkenden Schriftzügen an Bars und Leuchtreklame in Läden, die um diese Uhrzeit wahrscheinlich das beste Geschäft machten. Eigentlich hatte er gar keine Lust gehabt, sich mit seinen Freunden - und zwangsweise den anderen, die er nicht seine Freunde nannte – in einer Tanzbar zu treffen, aber sie wollten den Abschluss ihres vorletzten Jahres an der Heldenschule, die sie alle besuchten, gebührend feiern und da durfte der Blonde nicht fehlen. Überhaupt fand sein Chaostrupp immer wieder einen Grund zum Feiern und oft genug lehnte er ab, weshalb ihm sein Veto dieses Mal verwehrt geblieben war. Was hätte er auch tun können? Gegen den Welpenblick seines besten Freundes Kirishima konnte er zu häufig nichts ausrichten und der Rest seines Squads wusste, wie sie ihn dazu provozieren konnten, zumindest kurz vorbeizuschauen. Dummerweise wussten sie außerdem ihre Argumente und Überzeugungsversuche zu dosieren, denn sie versuchten es gerade so häufig, dass er sich nicht daran gewöhnen konnte, auch mal von ihnen geneckt zu werden. Dennoch half seine widerwillige Zusage nicht gegen seine fehlende Motivation. Er hatte gehofft, es würde leichter werden, wenn er erst mal auf dem Weg war, denn sein größtes Problem war es, sich von seinen Hanteln loszureißen, doch heute half auch das nichts.

Er hatte schlicht und ergreifend keine fucking Lust.

Immerhin konnte er nicht mehr darüber nachdenken, als er die Tanzbar erreichte, denn bereits vor der Tür hörte er die laute Musik dröhnen. Wenig begeistert betrat er die Bar und wurde sofort von verschiedensten Gerüchen, dröhnendem Bass und Dunkelheit eingelullt, die nur durch ein paar Disco-Lichtern durchbrochen wurde. Es reichte gerade so aus, damit Bakugou seine Freunde fand, die an der Theke standen und ihn zu sich winkten. Dummerweise waren auch seine anderen, weitaus ungeliebteren Klassenkameraden anwesend. Ein viel zu verklemmter Iida versuchte gerade einer aufgedrehten Uraraka zu erklären, warum sie eigentlich alle lieb und brav in ihren Betten schlummern sollten, während das Froschmädchen und der Vogelkerl einander unbeholfen



Wohin die Wellen dich tragen (BNHA/ToDoBaku) - geschrieben von Yhireleya

verstohlene Blicke zuwarfen, sodass sogar Bakugou sich fragte, wann denen endlich einmal jemand einen Arschtritt gab. Und Deku...

Gerade wollte Bakugou sich aus Gewohnheit über den lebenslangen Dorn in seinem Auge aufregen, da bemerkte er, dass er gar nicht hier war. Wo war er? War er nicht sonst immer bei solchen dämlichen Events dabei?

Er sah sich kurz um, angepisst davon, dass er sich überhaupt fragte, wo der Hauptgrund vieler genervter Momente war, da sprach er ihn schon von der Seite an.

„Ah, Bakuogu, du bist ja doch gekommen! Das freut mich“ begrüßte fucking Deku ihn. Natürlich war er hier. Auf Bakugous Intuition war nun mal doch noch Verlass.

„Sprich mich nicht an, Nerd!“, keifte Bakugou zurück und spürte erneut eine altbekannte Wut in sich aufsteigen. Warum freute ausgerechnet dieser unfähige Winzling sich über seine Anwesenheit?? Er würdigte ihn nicht einmal eines Blickes und starrte in den Cocktail, den ihm seine Freunde bereits kurz vorher bestellt hatten. Das würde definitiv nicht der Letzte werden.

„Mach dir nichts draus, er ist immer so, Todoroki“, hörte er Deku mit jemandem sprechen. Nun sah er doch nochmal auf. Er kannte den Namen nicht. Hatte der Brokkoli jemanden mitgebracht?

In den tanzenden Lichtern erkannte Bakugou eine ihm fremde Gestalt, die ein wenig größer als er zu sein schien und offenbar der ruhigeren Sorte angehörte. Ja, das passte zu Deku.

„Warum schleppst du hier jemanden an?? Ich will deine scheiß Freunde nicht kennenlernen, Wichser“, fauchte Bakugou und nahm einen großen Schluck aus seinem Glas.

„A- Aber Bakugou... Das ist Todoroki. Er geht ab jetzt mit in unsere Klasse“, stotterte Deku vor sich hin und deutete auf das Model neben sich. Tatsächlich sah der fremde Kerl einfach umwerfend aus, wenn diese Narbe nicht gewesen wäre. Und selbst die machte ihn überraschend perfekt unperfekt.

„Jetzt? Nach den verfuckten Prüfungen?“, fragte Bakugou skeptisch und begutachtete den Neuankömmling weiterhin. Trotz der eher schmalen Statur schienen sich unter seinem schwarzen Rollkragenpullover – wer zur Hölle trug so etwas heutzutage noch?? - ordentliche Muskeln zu verbergen. Als Antwort nickte Deku, doch das nahm Bakugou nur am Rande wahr, denn sein Blick hatte sich an dem Anblick dieses Schönlings festgebissen.

„Er hatte wohl so gute Noten, dass er jetzt einfach mit einsteigen kann. Meinte zumindest All Might.“ Mehr als ein Schulterzucken gab Deku danach nicht von sich, doch seine Augen verrieten seine Begeisterung.



Wohin die Wellen dich tragen (BNHA/ToDoBaku) - geschrieben von Yhireleya

„All Might? Hat der jetzt noch so ein secret Lovechild wie dich, Nerd? Ihr seid auch so eine Pest, die man nicht ausrotten kann, was?“ Der deutlich kleinere Grünschof

zuckte bei der grollenden Stimme zusammen, die verriet, dass Bakugou ihn am liebsten in der Luft zerreißen würde.

Todoroki reagierte nicht, als verstand er kaum, was Bakugou sagte. Das machte den Blondem rasend und nach einem weiteren, definitiv zu großen Schluck seines Cocktails auf leeren Magen, tigerte er dem Fremden entgegen. „Ist da überhaupt jemand Zuhause??“

Provokant wedelte er mit der Hand vor dem Gesicht des Fremden herum, der sie nach der dritten Bewegung schnappte und festhielt.

„Was zur verfluchten Hölle treibst du da?“ Während Deku schon längst wusste, dass es sehr ungünstig war, sich diesem Teufel gegenüber auffällig zu verhalten, ahnte Todoroki nicht, was er falsch gemacht haben sollte.

„Warum machst du das?“, fragte er stattdessen irritiert und drückte mit den Fingern auf Bakugous Hand herum. „Sah ich so abwesend aus?“ Mit vollkommen neutraler Stimme zeigte er, wie unbeeindruckt er von dem Aufstand war. Stattdessen schien er sein Verhalten zu studieren und wirkte beinahe amüsiert. Selbstverständlich zerrte Bakugou sofort seine Hand zurück, ehe er vor Wut noch kleine Explosionen zünden konnte und sie alle Hausverbot bekamen.

„Mit dir stimmt doch was nicht!“ Der wie gewohnt laute, derbe Umgangston Bakugous fand sich auch in diesen Worten wieder. „Kenne deinen Platz, Neuling.“

Von dieser Aussage war Todoroki ganz offensichtlich ebenso irritiert, wie von der Handbewegung davor, doch er unterließ es, noch einmal nachzuhaken. Er hatte gelernt, dass es manchmal keinen Sinn machte, sich auf eine Diskussion einzulassen.

Derweil klickte Bakugou genervt mit der Zunge, nahm das Schweigen aber als Einwilligung hin, dass der Neue jetzt besser wusste, wie er mit ihm umzugehen hatte. Er tat so, als hätte er das Interesse an dem Fremden verloren und drehte sich zu seinen wirklichen Freunden um, doch in Gedanken hing er selbst dann noch bei diesem Todoroki, als er die nächsten Gläser diverser Drinks geleert hatte.

Einige Stunden später verabschiedeten sich nach und nach all seine Freunde – und jene, die nicht dazu zählten. Obwohl Bakugou als letztes aufgetaucht war, blieb er oft länger als die anderen, denn mit ausreichend Alkohol im Blut war die wandelnde Explosion in der Lage, seinen Clubbesuch auch



Wohin die Wellen dich tragen (BNHA/ToDoBaku) - geschrieben von Yhireleya

endlich einmal zu genießen. Niemand laberte ihn zu, keiner erwartete etwas von ihm.

Am Ende der Nacht waren nur er, die Musik und der Rest seines Drinks übrig, der

durch die stickige Luft langsam warm wurde. Noch ein paar Schlucke und Bakugou würde sich ein erfrischendes Glas Cola bestellen, um noch den Weg nach Hause zu finden.

„Fuck, ist der Dreck schon wieder pisswarm“, lallte er vor sich hin und glaubte, den Finger zu heben, um ein paar Eiswürfel zu bestellen. Ehe der Barkeeper seinem Wunsch nachkommen konnte, entdeckte der Angetrunkene allerdings eine fremde Hand an seinem Getränk.

„Oii, Finger weg“, tönte er misstrauisch, sah dann jedoch den eisigen Nebel, der das Glas benetzte.

Ein skeptischer Blick zur Seite verriet ihm, wer da sein Getränk kühlte. „Noch hier, Neuling?“

Todoroki nickte zunächst nur als Antwort und Bakugou wollte schon zu einem genervten Spruch ansetzen, da hörte er erneut die Stimme des Fremden. „Ja, ich mochte die Atmosphäre und... ich war neugierig, wie lang du durchhältst.“

„Du bist also wegen *mir* länger geblieben? Hast du kein Leben?“ Noch ungenierter als sonst warf Bakugou dem anderen seine Fragen um die Ohren und bemerkte den Unterton nicht, in dem er mit ihm sprach. Andere hätten seine Tonlage und das schelmische Grinsen auf seinen Lippen wohl als Flirt verstanden. Todoroki gehörte jedenfalls nicht zu diesen anderen, reagierte allerdings ebenso frech und fand sehr schnell eine gewisse Freude daran, auf die Sprüche seines zukünftigen Klassenkameraden zu reagieren.

„Das bin ich womöglich... Aber so interessant bist du nicht, da kann ich mich auch wieder um mein *Leben* kümmern.“

„Wenn du mich nicht interessant findest, hast du keine Ahnung, was Leben überhaupt bedeutet“, konterte Bakugou, selbstgefällig wie eh und je. Ohne Zweifel war er überzeugt davon, dass stimmte, was er von sich behauptete, doch gehörte es nun mal auch zu seinem Charakter, anderen diese Überzeugung unter die Nase zu reiben. Wäre er nüchtern gewesen, wäre ihm eher aufgefallen, dass Todoroki sich gegen die Bar lehnte und offenbar auch selbst eine gute Menge Alkohol getrunken hatte, denn der Nervenkitzel glitzerte in seinen Augen, als er sich ein wenig zu Bakugou rüber beugte, seine kalte Hand von seinem Glas gleiten ließ und die warmen Finger streifte, die es ebenso noch hielten.

„Dann bring es mir bei.“

Mehr brauchte Bakugou nicht. Eine Gänsehaut durchzog seinen Körper, von der er nicht wusste, ob sie von der eisigen Hand und der – jedenfalls für ihn – eindeutigen Aufforderung kam. Er zögerte



Wohin die Wellen dich tragen (BNHA/ToDoBaku) - geschrieben von Yhireleya

keine Sekunde und neigte seinen Körper schließlich Todoroki entgegen. Nur kurz spürte er den aufgeregten Atem des Fremden auf seinen Lippen, doch zu bald

verschloss er den Mund des anderen mit einem Kuss.

Sie beide schlossen automatisch die Augen und Bakugou glaubte, dass das Blut in seinen Ohren lauter rauschte, als die Musik im Club dröhnte. Mit jedem schnellen Pulsschlag wurde ihr Kuss inniger, bis sie beide von ihren Barhockern glitten und aneinander gepresst zwischen den Stühlen standen. Ihr Kuss – ihre etlichen Küsse – dauerten ewig, denn keiner von ihnen wollte sich lösen, keiner den Kampf aufgeben, den ihre Zungen irgendwann auszutragen begonnen hatten.

Ihnen wurde heiß. So heiß, dass Todoroki es nicht vermochte, seine Kräfte zum Kühlen einzusetzen, doch ohnehin wollte er dieses Gefühl nicht missen. Nach all der Zeit, die er unter den Menschen bisher immer mal wieder verbracht hatte, hatte er niemals das gefühlt, was ihn jetzt bis in die letzte Faser seines Körpers erfüllte. Er glaubte kurz, seine Schuppen kribbeln zu spüren, bis ihm auffiel, dass sie in dieser Hülle gar nicht existierten. Dennoch lernte er eine neue Empfindung kennen. Seine Beine, die sich noch immer manchmal fremd anfühlten, zitterten und endlich verstand er, was die Menschen meinten, wenn sie davon sprachen, dass sie weiche Knie bekamen. Genau das setzte gerade wohl bei ihm ein und er musste sich an dem Blondem festkrallen, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren.

Erst, als der Barkeeper lautstark ein paar Gläser in die Spüle fallen ließ, kamen die zwei jungen Männer wieder zur Besinnung.

„Fuck... Wer auch immer du bist, aber... Du gefällst mir“, gestand Bakugou, was er nüchtern wohl niemals so schnell hätte aussprechen können. Grinsend wischte er sich ein wenig Speichel von den Lippen, deren Rötung man in dem bunten Licht kaum erkennen konnte.

Ehe Todoroki etwas erwidern konnte, wurden sie unterbrochen. „Wir schließen bald. Brauchen sie ein Taxi?“

Bakugou verneinte die Frage, schnappte sich sein Glas, prostete Todoroki noch stumm zu und leerte den Rest der flüssigen Eiskälte mit einem Zug. Danach knallte er ein paar Scheine auf den Tresen und zog den Neuling mit sich aus der Bar.

„Wohin bringst du mich?“, fragte dieser irritiert. Sie beide blinzelten der seichten Dämmerung des nächsten Tages entgegen, als sie das Gebäude verließen, doch Bakugou schlug nicht den Weg ins Wohnheim ein.



Wohin die Wellen dich tragen (BNHA/ToDoBaku) - geschrieben von Yhireleya

„Muss was mit dir klären“, knurrte Bakugou, murmelte aber mehr vor sich hin, als dass man ihn wirklich verstand. Wenn Todoroki sich nicht bei ihm eingehakt und

schlfrig an seine Schulter gelehnt hätte, wäre er beinahe davon ausgegangen, dass dieser Kerl ihn vollkommen nüchtern geküsst hatte. Doch sowohl sein Körper als auch seine Fahne sprachen eine andere Sprache.

Es dauerte nicht lange, da füllten sich die Schuhe des seltsamen Pärchens mit Sand. Bakugou hatte Todoroki an den Strand geführt. Letzterer hatte von ihrer kleinen Reise kaum etwas mitbekommen und sah erst dann wieder auf, als er das Rauschen des Meeres vor sich hörte. Nun blieb er stehen und hielt Bakugou ebenso zurück.

„Was... willst du hier?“ Seine Stimme, die eben noch von Alkohol und Müdigkeit sprach, zitterte nun ein klein wenig und er tat keinen Schritt mehr weiter in Richtung Wasser.

„Na komm... Ich will nur was ausprobieren.“ Bakugou ließ nicht locker und obwohl er etwas kleiner war, als sein Gegenüber, war er dennoch kräftiger gebaut und zerrte so stark an ihm, dass es kaum möglich war, sich ihm zu widersetzen.

„N-nein.. Das ist eine sehr schlechte Idee“, versuchte Todoroki ihn davon zu überzeugen, nicht den Strand weiter hinunter zu laufen, doch er hatte keinen Erfolg. Schon längst war sein Körper seinem neuen Klassenkameraden verfallen und seine Beine taten schon nüchtern nicht immer, was sie sollten. Warum wunderte er sich also, dass es betrunken anders war? Außerdem hatte Bakugou schlagende Argumente, denn alle paar Schritte, die er ihn hinter sich her gezogen hatte, riss er ihn an sich und küsste ihn, sodass Todoroki kaum bemerkte, wie er irgendwann einen hölzernen Steg betrat. Derweil erlaubte Bakugou es ihm nicht, dass er seine Aufmerksamkeit auf etwas anderes als ihn richtete und wenn er zwischendurch befürchtete, dass Todoroki sich vom Rauschen ablenken ließ, kniff er ihm in den Hintern.

„Weißt du... Es gibt da etwas, das ich dir gestehen muss...“, begann Bakugou irgendwann, als sie in der Mitte des Stegs angekommen waren. Dort, wo er früher von der Strömung bereits mitgerissen worden wäre, konnte er mittlerweile stehen und noch nach all den Jahren war die See auch diese Nacht dunkel und unruhig.

„Was musst du mir gestehen?“ Todorokis Stimme bebte erneut, allerdings diesmal nicht wegen des Meeres, das er beim Anblick der strahlenden Rubine in der aufgehenden Sonne beinahe vergaß.



Wohin die Wellen dich tragen (BNHA/ToDoBaku) - geschrieben von Yhireleya

„Ich hätte nie gedacht, dass...“, fing Bakugou seinen Satz an und streckte sich hoch zu Todorokis Lippen, die er streifte, ehe er weitersprach. „...verfluchte *Fische* so gut küssen können!“

Mit den letzten Worten stieß er Todoroki von sich und damit auch vom Steg. Er hörte noch einen überraschten Aufschrei, bevor ein lautes Platschen das überraschte Quieken übertönte. Sekunden später tauchte Todoroki wieder auf und schnappte hustend nach Luft.

„Was sollte das?? Spinnst du? Wie bescheuert bist du?“, schrie er wutentbrannt und schlug hysterisch ins Wasser, bevor er mit den Armen Halt am Steg suchte. Diesen Halt verwehrte Bakugou ihm und stieß ihn mit den Füßen wieder vom Steg.

„Na na, bleib, wo du bist!“, rief er zurück, zog sich das Shirt über den Kopf und sprang dann überraschenderweise selbst in die Fluten. „Ich will mich doch nur von etwas überzeugen.“

Ohne Todoroki die Chance zu geben, ihm auszuweichen, griff er an seine Hüfte und erfüllte... Nicht das, was er erwartet hatte. Er fühlte nassen, schweren Stoff.

„Bist du... nicht...?“

„WAS bin ich nicht?“

Um ehrlich zu sein wusste Todoroki, worauf Bakugou anspielte. Er hatte sich erinnert, als sie den Steg betreten und er das Holz knarren gehört hatte. Diese blonde Explosion hatte er schon einmal getroffen, damals, vor vielen Jahren. Sie waren noch Kinder gewesen, doch Bakugou schien zu ahnen, dass Todoroki nicht das war, wonach er aussah. Warum sonst hätte er ihn mit solchen Worten ins Wasser stoßen sollen? Nur hatte das Wasser nicht einen solchen Effekt auf ihn, wie er es sich gewünscht hätte und so sah Todoroki seine Gelegenheit, seine Herkunft zu vertuschen. Zu seinem Glück wollte wohl auch Bakugou nicht wahr haben, dass er sich augenscheinlich irrte. Todoroki blickte schließlich zu ihm auf und sah die Enttäuschung und den Frust in seinen Augen funkeln, die er mit aller Kraft versuchte zu verstecken. Was hatte dieser Kerl bloß an sich, dass Todoroki seine Lüge augenblicklich Leid tat? Jeden konnte er anlügen, seine Familie, die Vertrauten an Land, diesen neuen Klassenkameraden, der ihm an die Hand gegeben worden war und dessen Freunde, deren Namen er sich nur mit Mühe und Not merken konnte. Nur bei ihm, Bakugou Katsuki, wie er ihm vorgestellt war, tat es ihm weh, zu lügen und dennoch konnte er bei ihm keine Ausnahme machen.



Wohin die Wellen dich tragen (BNHA/ToDoBaku) - geschrieben von Yhireleya

„Ich weiß nicht, worauf du hinaus willst. Du bist besoffen“, stellte er schließlich fest und hoffte darauf, dass der Blonde sich darauf einließ. Zu seinem Glück tat er das,

allerdings wohl eher deshalb, weil ihm sein vermeintlicher Irrtum peinlich war.

„Laber nicht!“, meckerte er, was offenbar sein Standard-Tonfall war. „Ich hab´ mich nur gefragt, ob du nicht auch... scharf auf Wassersex bist.“

Mit diesem Worten drängte der Blonde sich an ihn ran, bis er einen der Pfeiler, die den Steg stützten, im Rücken spürte. Bevor auch nur ein Ton des Protests kommen konnte, fand sich Todoroki erneut in einen Kuss vertieft wieder, den er nicht bloß deshalb erwiderte, um sein Geheimnis zu wahren. Doch, obwohl er die Nähe mehr genoss, als ihm gut tun sollte, musste er sich bald wieder atemlos von ihm trennen, denn erneut spürte er seine Beine kribbeln. Nur diesmal nicht so wohltuend, wie noch im Club.

„Nicht... jetzt...“, brachte Todoroki atemlos hervor und drückte Bakugou ein wenig weg. Aus schlechtem Gewissen sah er zur Seite, so wollte er doch weitermachen und konnte nicht, denn das Kribbeln in seinen Beinen verriet nur, dass der Nixer in ihm auszubrechen versuchte. Es kostete ihn einiges an Kraft, ihn eingesperrt zu halten, allerdings würde sein Aufenthalt hier auch ein jähes Ende finden, wenn er nicht stark genug war, denn so würde sein Vater wissen, wo er sich aufhielt. Sicher suchte er schon jetzt nach ihm und Todoroki hoffte bloß, dass er niemals auf die Idee kommen würde, zwei Mal am gleichen Ort nach ihm zu suchen. Blicke sein Körper nun aber noch länger der See ausgesetzt, so würde der Nixer sich mit dem Wasser synchronisieren und sein Vater wüsste sofort, wo er war. Dementsprechend schnell musste er das Wasser wieder verlassen.

„Wir... sind betrunken und... es ist kalt“, versuchte Todoroki sich herauszureden. Als Antwort bekam er den Kopf getätschelt und ein Schnauben zu hören.

„Ist okay, wenn du nicht willst, bist du halt schüchtern“, erklärte Bakugou sich die Situation schon von selbst und ließ von Todoroki ab. Dieser war gar nicht begeistert davon, denn sofort fehlten ihm die warmen, starken Hände des anderen auf seinem Körper. Und dennoch war es klüger, das Wasser lieber zu verlassen.

Kurz darauf stemmte Bakugou sich zurück auf den Steg und half Todoroki aus dem Wasser, so gut er konnte, denn der letzte Schluck Alkohol wirkte noch immer nach.

Triefend taumelten die zwei Wasserleichen schließlich durch die von der aufgehenden Sonne in gleißendes Rot getränkten Straßen bis zum Wohnheim.



Wohin die Wellen dich tragen (BNHA/ToDoBaku) - geschrieben von Yhireleya

Zwar war Todoroki bereits ein Raum zugewiesen worden, doch heute Nacht folgte er Bakugou in sein Zimmer, sie beide entledigten sich noch halb bewusstlos ihrer nassen Klamotten und waren schließlich zu erschöpft, um sich etwas Trockenes zu suchen. Stattdessen legten sie sich gemeinsam in Bakugous Bett und schliefen aneinander geschmiegt ein, von etlichen Küssen ins Traumland geleitet.